

# Er will den „Spiel-Raum“ erweitern

**Kreativangebote** Thomas Huber ist ein Münchner, der in Schwäbisch Hall soziokulturelle Kunstprojekte organisiert. Seine aktuelle Aktion „Mal2“ geht erfolgreich in den Endspurt. *Von Sonja Alexa Schmitz*

**T**homas Huber zog vor acht Jahren aus Bayern nach Schwäbisch Hall – der Liebe wegen. Der 52-Jährige ist freiberuflicher Kulturschaffender und sprudelt vor Ideen. In Hall hat er bereits mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt und sagt: „Ich schaffe mir hier im Prinzip das, was mir selber fehlt.“ Er möchte außerdem noch mehr Räume öffnen, als im regulären Bildungsbetrieb angeboten werden. Und eine höhere Aufmerksamkeit erreichen.

„Ich finde es wahnsinnig spannend, Leute aus anderen Kulturkreisen kennenzulernen.“

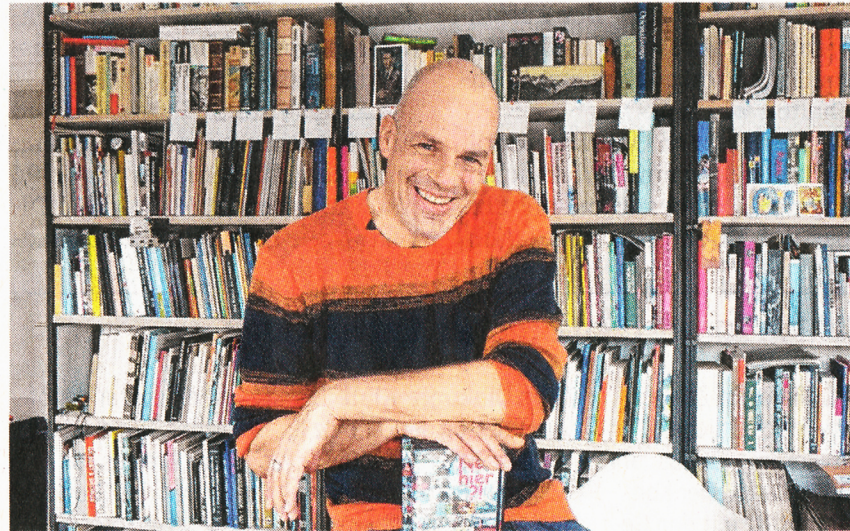
**Thomas Huber**  
Kulturschaffender

2016 startete er mit seinem „Büro für Soziokultur“ ein Projekt, in dem Menschen mit Fluchterfahrung unter professioneller Begleitung einen Film über ihr Ankommen in der neuen Heimat drehen durften. Die sieben Kurzfilme sind unter dem Titel „Neu

hier!“ zusammengefasst. Bei der Präsentation im Schafstall war das Kino zum Bersten voll und die glücklichen Darsteller strahlten vor Stolz und Freude über den Schlussapplaus. Die Filme wurden insgesamt viermal überregional in Kinos präsentiert.

Ein ebenso volles Haus gab es ein Jahr später, nachdem Thomas Huber das Filmprojekt weiterentwickelt hatte. Diesmal sprach er Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung an. Es sollte nun ein Projekt sein, in dem der interkulturelle Dialog gefördert wird. Unter dem Titel „Was uns stark macht“ produzierten die hoch motivierten Jugendlichen mit erfahrenen Dozenten und Regisseuren rasante, lustige und berührende Szenen.

2018 ließ sich der promovierte Kulturwissenschaftler „Mal2“ einfallen. Als „strippenziehender Netzwerker“ brachte er Menschen, die etwas Bestimmtes können, mit anderen, die etwas lernen oder einfach machen wollen, zusammen – immer noch mit der Betonung: für Menschen mit und ohne Fluchterfahrung. Warum? „Weil ich es wahnsinnig spannend finde, Leute aus anderen Kulturkreisen kennenzulernen“,



Thomas Huber hat 2015 die Kreativagentur „Büro für Soziokultur“ ins Leben gerufen. Mit ihm sind zahlreiche Projekte, viele davon mit Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung, entstanden. *Foto: sasch*

sagt Huber. Er holte sich als Kooperationspartner den Club Alpha und das Haus der Bildung ins Boot und stellte, zusammen mit vielen Dozenten, eine Reihe von Workshops auf die Beine.

Den Startschuss gab im September ein Angebot im Bahnhof, wo Menschen sich im Graffiti, Siebdruck, Nähen und Basteln mit Naturmaterialien versuchen konnten. Das offizielle Finale bildet am 2. Februar eine Schreibwerkstatt. Besonders bewegt hat

ihn der Workshop „State of Reality“, in dem junge Menschen eine Tanzperformance erarbeitet haben. An drei Stellen in der Stadt haben sie den Mut gehabt, flashmobartig ihre Choreografie zu präsentieren. „Das war mein schönstes Wochenende, seit ich in Deutschland lebe“, sagte hinterher ein junger Afghane. Eine weitere Teilnehmerin mit Fluchthintergrund war ganz erstaunt über sich: „Ich hätte nie gedacht, dass ich mich das trauen würde.“

Im Frühjahr ist noch ein weiterer Workshop geplant. Zusammen mit dem Haller Frieder Simpfendörfer will Huber eine Graffiti-Street-Art-Aktion in der Flüchtlingsunterkunft in der Schmollerstraße anbieten. Die Teilnehmer können sich dort auf einem Banner austoben, das danach eventuell an der Hauswand der Unterkunft angebracht wird.

## Liebe, Feiern, Frust als Themen

Thomas Huber ist begeistert von dem, was bisher in den Begegnungen passiert ist. Fasziniert erzählt er von dem zuletzt organisierten Film-Workshop mit Schülern aus Gaildorf und aus der Haller Sonnenhofschule. „Und du so?“ lautet der Titel. Worüber sie drehen wollten, war ganz den Jugendlichen überlassen. „Inklusion oder die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung war kein bisschen Thema“, erzählt Huber begeistert. Stattdessen drehten sie einen Film über das, was alle jungen Menschen bewegt: Liebe, Feiern, Frust.

Der „Neigschmecke“ hat noch eine Menge Ideen für die Zukunft. Man darf gespannt sein, was er sich noch ausdenkt in seinem Büro mit Blick auf den Kocher.